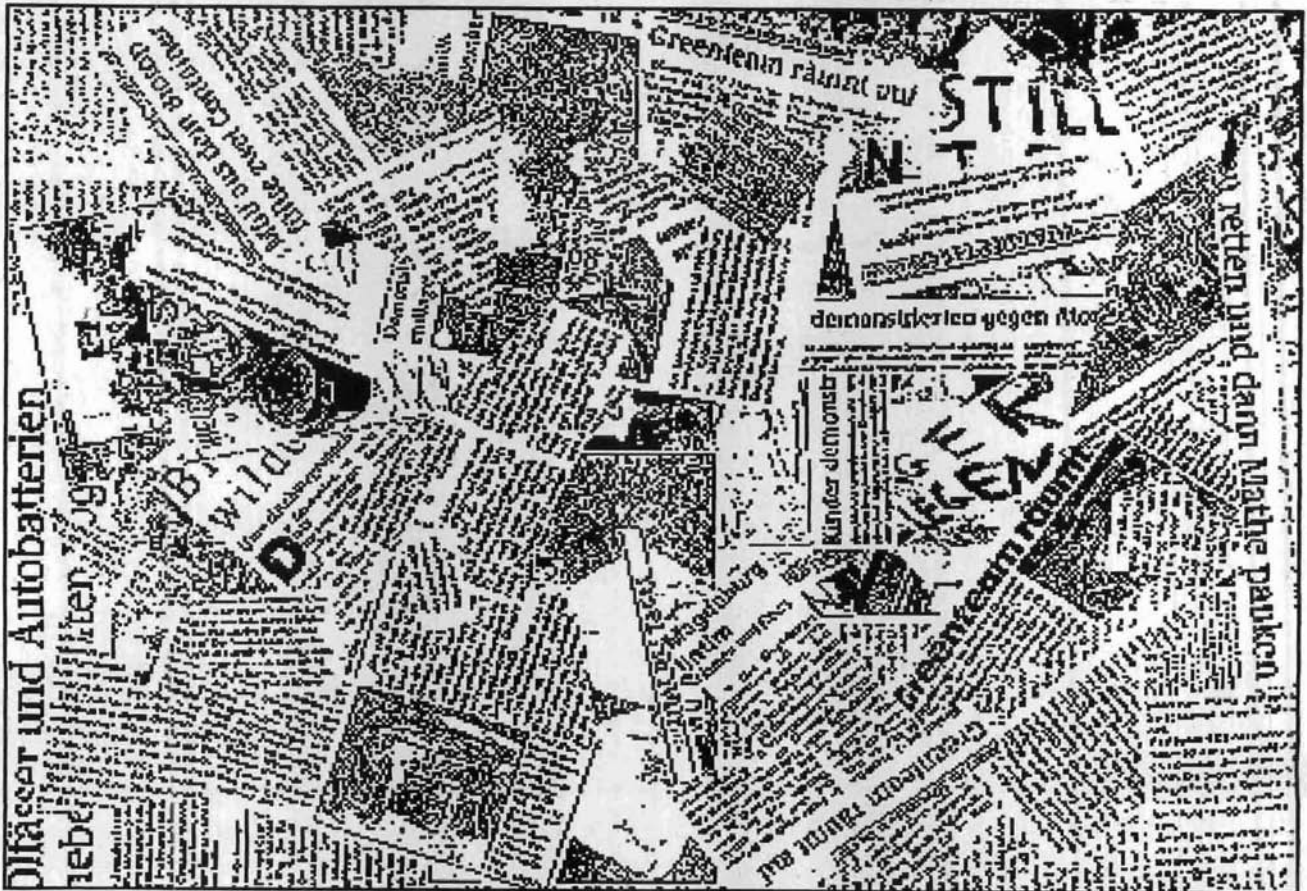


grünes blatt



Das ^{neue} grüne blatt

Zusammen sind wir stark!



(fb) Am 23. Januar einigten sich Vertreter von Naturschutzjugend, BUNDjugend und Greenkids in einer gemeinsamen Vorstandssitzung auf eine verstärkte Zusammenarbeit für 1998. Der überwiegende Teil der Aktionen, Veranstaltungen und Seminare der Verbände werden von nun an gemeinsam organisiert und getragen. So zum Beispiel das Pfingstcamp der Naturschutzjugend, das nun gleichzeitig als Treffen für die Jugendorganisa-

tionen genutzt wird.

Ziel ist es hierbei, effektivere Umwelt- und Jugendarbeit leisten zu können, da überflüssige Doppelarbeit vermieden wird. Außerdem wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt, wenn die Mitglieder der einzelnen Vereine von nun an zusammen für ihre gemeinsame Sache, den Schutz der Umwelt, kämpfen.

Da sich jeder Verein in einer

(Fortsetzung auf Seite 3)

AUS DEM INHALT:

Erlebter Frühling - Seite 6

Flughafen Buchholz - Seite 10

Castor nach Ahaus - Seite 8

grünes blatt: Träger - Seite 5

Wirtschaftsförderung - Seite 11



INHALTSVERZEICHNIS

Das neue grüne blatt	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Impressum	Seite 2
Anzeigen	Seite 3
Leserbriefe ...	Seite 3
Termine, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 4
Die Träger des grünen blatts	Seite 5
Erlebter Frühling 1998	Seite 6



Greenkids in Aktion: Junge Umweltschützer tauschen Plastiktüten der Passanten gegen kostenlose Baumwolltaschen ein.



AKW stillgelegt!	Seite 7
Kurz und bündig	Seite 8
Nistkastenbau-Aktion	Seite 9
Großflughafen Buchholz	Seite 10
Greenkids zu Besuch bei Karstadt	Seite 11
Wirtschaftsförderung im Osten	Seite 11
Atommülllager Morsleben	Seite 12

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war der 10.02.1998.
Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Anfang April 1998.



IMPRESSUM

"grünes blatt" erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche.

Herausgeber:
Greenkids Magdeburg e.V.

Mitwirkende Organisationen:
BUND Sachsen-Anhalt e.V.
BUNDjugend Sachsen-Anhalt
Greenkids Magdeburg e.V.
NAJU Sachsen-Anhalt
Ökozentrum und -institut Magdeburg

Redaktion:
Falk Beyer (fb), David Lähnemann (dal), Ulrike Möller, Inga Schulze (IS) (verantwortliche Redakteurin, auch für den Anzeigenteil), Sebastian Mehrmann

Anschrift von Herausgeber und Redaktion:
Greenkids Magdeburg e.V.
Steubenallee 2
39104 Magdeburg

Telefon: 03 91/54 33 86 1
Fax: 03 91/54 33 86 1
Email: greenkids@usa.net
www: http://home.pages.de/~greenkids/

Erscheinungsdatum:
25. Februar 1998

Hergestellt auf 100% Altpapier

Druck: COPY-TEAM
Auflage: 400

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Diese Ausgabe des grünen blatts wurde von Greenkids Magdeburg e.V. finanziert.



Das neue grüne blatt

(Fortsetzung von Seite 1)

bestimmten Richtung spezialisiert hat, werden mit der angestrebten Kooperation die Möglichkeiten zum Interessen- und Ideenaustausch noch besser ausgenutzt als zuvor. Auch an der gRADwanderung '98, die unter dem Motto "Vi-



Jugend im Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland e.V.

sionen mit Zukunft" steht, beteiligen sich alle genannten Vereine. Die Radtour beginnt in Greifswald und wird im sachsen-anhaltinischen Buchholz mit einem Sommercamp abschließen.

Auch auf das grüne blatt wurde das Konzept zur Zusammenarbeit übertragen. Von dieser Ausgabe an besteht der Trägerkreis der Umweltzeitung aus der BUNDjugend, deren Erwachsenenverband BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), den

Greenkids, der Naturschutzjugend und dem Ökozentrum und -

institut Magdeburg (ÖZIM). Greenkids Magdeburg e.V. bleibt weiterhin Herausgeber des grünen blatts.

Die März/April-Ausgabe der Zeitung soll erstmals in gedruckter Form erscheinen. Bei den folgenden Ausgaben ist geplant,

dieses Verfahren beizubehalten, wenn die hierfür beantragten



Gelder bewilligt werden. Um für den Fall von Finanzierungsschwierigkeiten gerüstet zu sein, steuert jeder der beteiligten Verbände einen Beitrag als Rücklage für das grüne blatt hinzu.

Um dem Konzept des neuen grünen blatts gerecht zu werden, mußten einige kleine Veränderungen am Layout vorgenommen werden. Auch die Seitenzahl wurde von acht auf zwölf Seiten erhöht. Ab der nächsten Ausgabe wird ein Teil des grünen blatts in Farbe erscheinen. Neben den Texten der Trägervereine werden



zukünftig auch Artikel anderer Umweltgruppen abgedruckt. Derartige Texte können an die Anschrift der Redaktion geschickt werden. ■

Leserbriefe ...

Jetzt, wo das grüne blatt ein neues Layout und vor allem eine höhere Seitenzahl hat, können wir endlich auch Leserbriefe abdrucken.

Also: Schreibt uns Eure Kritik (oder vielleicht auch Lob?), Verbesserungsvorschläge oder was Euch sonst noch so einfällt! Bei Bedarf werden wir für Eure Leserbriefe 1/2 bis eine Seite zur Verfügung stellen.

Auch über Artikel zu anderen Themen sind wir Euch dankbar. Die Texte könnt Ihr an die Adresse der Redaktion schicken.

Anzeigen

Wie Du siehst versuchen wir einen Teil des grünen blatts über Anzeigen zu finanzieren. Dabei versuchen wir, nur solche Anzeigenpartner auszuwählen, deren Grundeinstellung mit der Zielsetzung des grünen blatts vereinbar sind.

Auch Anzeigen politischer Parteien werden wir abdrucken. Damit wir unsere Überparteilichkeit nicht verlieren, achten wir darauf, daß keine Partei bevorzugt wird und bei Anzeigen möglichst verschiedene Vertreter des politischen Spektrums nebeneinander werben. Auch stellen wir die Forderung, daß die Anzeige inhaltliche Werbung machen muß und nicht bloße Parteienwerbung.

Anzeige



institut Magdeburg (ÖZIM). Greenkids Magdeburg e.V. bleibt weiterhin Herausgeber des grünen blatts.

COPY-TEAM

Kopier-Arbeiten
 Farbkopien
 Schnell-Druck
 Spiral-, Heft- und Klebbindungen
 Großformatkopien DIN A2 bis A0
 Kleinkopierer und Kopiermaterial

Kopieren für 8,5 oder 7 Pfg.:
 Copy-Schecks: 100er: 8,50 DM
 1000er: 70,00 DM
 inkl. Vergrößern, Verkleinern,
 Schnelleinzug, Sortieren, Lochern!

Schnell- und Messendruck z.B.: 1000 Drucker A4 für 52,- DM
 Kopie auf Klarsichtfolien (Polylux) sw/Farbe 1,20 / 4,90 DM
 Großformatkopien DIN A2/A1/A0 2,- / 5,- / 9,90 DM
 Spiralbindungen (B 8...18...51mm) 1,60...3,-...5,90 DM
 Buchbindungen (geklemmt, geklebt) 3,50...5,-...7,- DM
 Große Auswahl an farbigem Papier, Kartons, Selbstkleberfolien...

Farbkopien (Stückpreise)		
	DIN A4	DIN A3
bis 10	2,50	3,90
ab 11	2,30	3,80
ab 31	2,20	3,70
ab 101	2,10	3,50

Joh.-Kirsch-Str. 15, 39106 Magdeburg, Tel./Fax: (0391) 5617301
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

**Termine, Veranstaltungen und Aktionen****Februar, März, April 1998**

Datum	Veranstaltung, Ort	Anmeldung
28.02.1998	Schrottestau-Treffen, Magdeburg (11 ⁰⁰ Uhr)	Greenkids
28.02.1998	Seminar: "HANF - Chancen einer alten Nutzpflanze"	LBV
28.02.1998	Kundgebung für die endgültige Stilllegung des AKW Brokdorf	Brokdorf
07./08.03.1998	Seminar: "Die Feldlerche - Vogel des Jahres 1998" (Teilnahmegebühr beachten!)	Gut Sunder
13./14.03.1998	gRADwanderung - Vorbereitungstreffen	BUJU LSA
21.03.1998	Auftaktdemo gegen den Castor nach Ahaus	Greenkids*
27.-29.03.1998	Seminar: "Finanzen - Presse - Organisation"	BUJU MVP
04.04.1998	Nistkastenbau-Aktion, Magdeburg (12 ⁰⁰ Uhr)	Greenkids
11./12.04.1998	Ostermarsch, Colbitz-Letzlinger-Heide	NAJU LSA
17./18.04.1998	gRADwanderung - Vorbereitungstreffen	BUJU LSA
25.04.1998	Aktion zum Thema Landtagswahlen, Magdeburg	Greenkids
25.04.1998	Tag der regenerativen Energien; Aktion in Magdeburg (Ausstellung alternativer Energieerzeugung, z.B. Photovoltaik, Solarkollektoren)	ÖZIM

ANMELDUNG:**BUJU LSA:**

BUNDjugend Sachsen-Anhalt
Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 36 1

Brokdorf-Demo:

01 71/65 15 679 (zwischen 17 und 19⁰⁰ Uhr)

BUJU MLV:

BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern
Katharinenstr. 62
17033 Neubrandenburg
Tel.: 03 95/56 66 51 2

Greenkids:

siehe Impressum

Gut Sunder:

NABU-Akademie Gut Sunder
OT Meißendorf
29308 Winsen/Aller
Tel.: 0 50 56/97 01-11

LBV:

Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Karolinenreuther Str. 58
95448 Bayreuth
Tel.: 09 21/75 94 20



Arbeitseinsatz am Schrottestau

NAJU LSA:

NAJU im NABU Sachsen-Anhalt
Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/56 19 35 0

ÖZIM:

Ökozentrum und -institut Magdeburg
Harsdorfer Str. 49
39110 Magdeburg
Tel.: 03 91/73 15 9-80

* Mitfahrgelegenheiten ab Magdeburg

Die Träger des grünen blatts:

1. Teil

Greenkids Magdeburg e.V.

(fb) Greenkids Magdeburg e.V. ist eine eigenständige Magdeburger Jugend-Umweltschutzorganisation. Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zum Schutz der Umwelt zu motivieren und ihnen Möglichkeiten zum Aktivwerden zu bieten.

Bei Greenkids können Kinder und Jugendliche bis zum Alter von etwa 20 Jahren mitarbeiten.

Wir zeigen den Erwachsenen durch Infostände und Aktionen, wie wir über ihr Handeln denken.

Wir sind überparteilich aktiv. Diese Überparteilichkeit schließt die Zusammenarbeit mit Parteien in bestimmten Umweltbereichen aber nicht aus, wenn diese vernünftige Konzepte vorlegen. Der Schutz der natürlichen Umwelt und die Sicherung einer lebenswerten Umwelt für Kinder und Jugendliche dieser und späterer Generationen stehen für uns an erster Stelle.

Auch versuchen wir wo immer möglich mit gleichgesinnten Verbänden zusammenzuarbeiten. Denn nur gemeinsam sind wir stark!

1997 bekamen wir starke Unterstützung durch den BUND Sachsen-Anhalt, der uns in seinen Räumen Platz für ein Büro zur Verfügung stellte.

Seit 1998 arbeitet Greenkids außerdem intensiv mit der BUNDju-

und über Sinn und Notwendigkeit der Atomenergienutzung diskutieren.



Demonstration gegen das Atommüllager Morsleben

gend und der Naturschutzjugend zusammen. So zum Beispiel bei der Organisation und Durchführung von Seminaren, Infoständen und Exkursionen.

Ihr könnt bei der Planung und Realisierung von Projekten und Aktionen mithelfen oder mit uns zusammen Broschüren und Flugblätter erstellen.

Bei den Informationsveranstaltungen, die wir jedes Jahr organisieren, habt ihr die Möglichkeit, viele interessante Dinge zu erfahren. 1997 besuchten wir zum Beispiel das Atomkraftwerk Brokdorf, wo wir uns kritisch die Argumente der Betreiber anhörten

Unser Verein besteht zum größten Teil aus engagierten Jugendlichen, mit deren Hilfe wir Demos und Seminare durchführen können. Unsere Mitglieder bezahlen einen Beitrag von 30 Mark im Jahr. Das ist, verglichen mit den Mitgliedsbeiträgen anderer Vereine, recht wenig. Und wir

brauchen jeden Pfennig, denn unsere Projekte und Aktionen sind oft nicht nur sehr zeitaufwendig, sondern kosten auch einiges.

Trotzdem läßt sich in Einzelfällen immer noch über die Beitragshöhe reden, wenn sich jemand die Summe nicht leisten kann. Schließlich ist unser oberstes Ziel, Jugendliche zum Umweltschutz zu bewegen.



Exkursion durch den Schrottestau

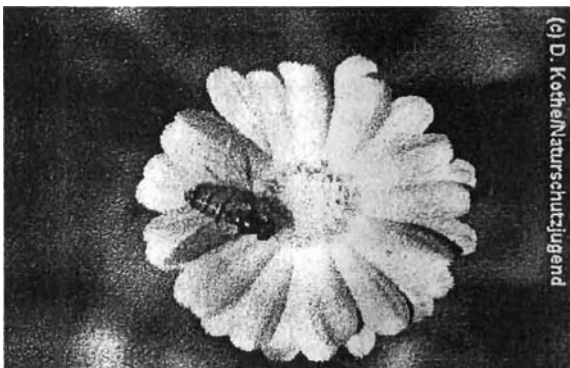
Erlebter Frühling 1998

Bundesweiter Kinderwettbewerb der NAJU

von Dieter Kothe

Manege frei für die Frühlingsboten! Auch in diesem Jahr hat die Naturschutzjugend vier Frühlingsboten ausgewählt, um Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 15 Jahren in die Natur hinauszulocken.

Unsere ersten Frühlingsboten sind Meister im Tarnen und Täuschen. Sie können wie Wespen, Bienen oder Hummeln aussehen, in Wirklichkeit handelt es sich immer um **Schwebfliegen**. Ihre Verkleidung, die der Fachmann als Mimikry bezeichnet, schützt sie vor gefräßigen Vögeln.



Die Schwebfliege

Schwebfliegenlarven erfreuen sich bei Gärtnern übrigens großer Beliebtheit - mit gutem Grund: Sie verputzen täglich eine ordentliche Portion Blattläuse.

Den zweiten Frühlingsboten lieben alle Kinder: aus den leuchtenden Sonnen des Löwenzahns flechten sie Kränze und Sträußchen. Und beim Wegpusten der kleinen Samen-Fallschirmchen einer Pustelblume kommen sie richtig ins Träumen. Aber auch Erwachsenen verschafft der Löwenzahn Genuß: Aus den

getrockneten, gerösteten und gemahlene Wurzeln läßt sich ein schmackhafter Kaffee-Ersatz brauen.

Unser dritter Frühlingsbote fährt ab und zu aus der Haut: Wie alle Echten streift die Blindschleiche gelegentlich ihre alte Hülle ab; darunter kommt eine schimmernde neue, größere Haut zum Vorschein. Auch wenn sie so aussieht:

Die **Blindschleiche** ist keine Schlange, sondern eine Eidechse ohne Beine. Und sie hat einige Tricks auf Lager: Ihre Jungen bringt sie lebend zur Welt, anstatt Eier zu legen wie andere Echten. Wird sie am Schwanz gepackt, so wirft sie das Schwanzende einfach ab - und schon ist sie wieder frei.

Der vierte Frühlingsbote ist ein fröhlicher Kunstturner mit blauer Weste: die **Blaumeise**. Kopfüber baumelt das nur zehn Gramm wiegende

Leichtgewicht gerne am äußeren Ende eines gefährlich schwankenden Eichenzweiges beim Versuch, die Rinde abzureißen, um an leckere Insekteneier zu gelangen. Ihre Jungen beliefern die fleißigen Eltern übrigens bis zu

tausend mal täglich mit Futter - eine enorme Flugleistung! Lassen wir uns also von den



Die Blindschleiche

Frühlingsboten faszinieren und inspirieren. Und über das Erlebte sollen Geschichten geschrieben, gebastelt und Bilder gemalt werden. Kinder können sich allein oder in Gruppen beteiligen. Der vom Umweltbundesamt geförderte Wettbewerb fordert die Kinder auf, der Naturschutzjugend von ihren Erlebnissen und Eindrücken beim Suchen und Beobachten der Frühlingsboten zu berichten in Form von gemalten Bildern, Geschichten, Basteleien, selbsterfundene Spiele und allem, was ihnen sonst noch

(Fortsetzung auf Seite 7)



Die Blaumeise



Erlebter Frühling 1998

(Fortsetzung von Seite 6)

einfällt. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Welche tollen Ideen Kinder zu diesen Themen haben, zeigten die mehr als 30.000 Einsendungen, die die Naturschutzjugend beim letztjährigen Wettbewerb erhielt: da gab es selbstgemachte Spiele, riesige Regenwurmkollagen, Eichhörnchen-Tagebücher, aus Ton gefertigte Singdrosseln und viele wunderschöne, bunte Tier- und Pflanzenbilder. Die schönsten und einfallsreichsten Einsendungen werden mit Buch- und Sachpreisen belohnt.

Wer am Wettbewerb teilnehmen möchte, kann die Materialien gegen einen Unkostenbeitrag unter folgender Adresse bestellen: Naturschutzjugend,



Der Löwenzahn

Bundesgeschäftsstelle,
Königstraße 74, 70597 Stuttgart,
Stichwort "Erlebter Frühling 1998".
Einsendeschluß für alle Beiträge
ist der 30. Juni 1998.

Bundesgericht urteilt:

AKW stillgelegt!

(GP) Am 14. Januar hat das Berliner Bundesverwaltungsgericht das Urteil des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Koblenz bestätigt, das bereits 1995 die erste Teilgenehmigung für das AKW Mülheim-Kärlich außer Kraft gesetzt hatte. Auf Druck des Stromriesen RWE war der Rechtsstreit bis vor das Bundesgericht geführt worden. Mit dem neuerlichen Urteil ist das Ende des seit rund zehn Jahren abgeschalteten Reaktors am Rhein endgültig besiegelt.

Gero Lücking, Atomexperte von Greenpeace: "Das Gericht in Berlin hat sich von den falschen sicherheitstechnischen und energiewirtschaftlichen Argumenten der RWE-Vertreter nicht beeindrucken lassen und auch dem Druck aus Bonn standgehalten. RWE muß endlich die Verantwortung für eine unternehmerische Fehlentscheidung übernehmen."

Mit diesem Urteil geht ein jahrzehntelanger Rechtsstreit zu Ende. Ursprünglich war die Inbetriebnahme des 1300-Megawatt-Reaktors für 1978 vorgesehen; erst 1986 ging er dann ans Netz. Nachdem sich eine Teilgenehmigung von 1975 als ungültig erwiesen hatte, wurde der Atommeiler schon 1988 wieder abgeschaltet. 1995 erklärte das OVG Koblenz eine Teilgenehmigung für ungültig, da Erdbebengefahren nicht berücksichtigt worden waren.

Anzeige

HanfHaus Magdeburg

Breiter Weg 221
39104 Magdeburg
Telefon: (0391) 5430262



Es gibt viel zu tun,
pflanzen wir's an!

WEICHPESPÜLT
HOCHGLANZGEDRUCKT
SENSATIONSGEIL
ANGEPASST
DURCHKOMMERZIALISIERT
VOLLFARBIG
UNKRITISCH
UNPOLITISCH

SIND ANDERE

GÜNTER

DAS MAGDEBURGER
KULTURSZENEMAGAZIN

DU HAST INTERESSE AN
STADTGESCHEHEN
KULTUR, KUNST, SZENE,
MUSIK, ZEITGEIST
UND ÖKOLOGIE?
DU HAST EINE MEINUNG?

DANN BIST DU
BEI UNS RICHTIG!
WIR SUCHEN AUTOREN
UND FREIE REDAKTEURE!

BEWERBUNG AN:

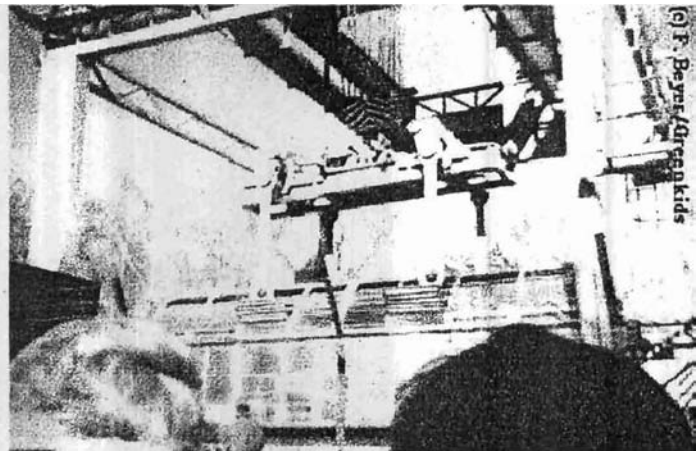
KULTURSZENEMAGAZIN GÜNTER
POSTFACH 1152 • 39001 MAGDEBURG
FON 0391/401 85 -320 • FAX - 329

Kurz und bündig

Alternativenergien

Am 25. April findet der "Tag der regenerativen Energien" statt. Organisiert wird er vom kirchlichen Forschungsheim Wittenberg. Im Rahmen dieses Tages sollen verschiedene Anlagen der alternativen Energieerzeugung vorgestellt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In Magdeburg wird er vom ÖZIM organisiert. Besucher können die institutseigenen Solarkollektoren und die Photovoltaikanlage bewundern. Nähere Informationen gibts im ÖZIM (Adresse siehe Termine).

Castortransport nach Ahaus



In der Woche vom 23. - 29. März soll wieder ein Castortransport durch die Bundesrepublik rollen. Doch diesmal nicht nach Gorleben, wie bei den letzten Transporten. Ziel der gefährlichen Fracht ist das nordrhein-westfälische Ahaus.

Am Wochenende vor dem mutmaßlichen Transporttermin wird in Münster eine Auftaktkundgebung abgehalten werden. Diese beginnt gegen Mittag und endet etwa um 15⁰⁰ Uhr. Danach werden die Atomkraftgegner weiter nach Ahaus fahren, um sich dort in gewaltfreier Aktion dem Atommülltransport entgegenzustellen. Die örtliche Bürgerinitiative vermutet, daß der Castor im Laufe des Dienstags in Ahaus ankommt.

Der Atommülltransport, den voraussichtlich wieder Zehntausende Polizisten begleiten werden, ist nach Aussagen des Polizeipräsidenten der einzige, der 1998 nach Ahaus rollen wird.

Umweltschutz in Magdeburg

So heißt die neue Broschüre der Greenkids, die über Umweltgruppen Magdeburgs, den Schutz der Umwelt in der Landeshauptstadt und Projekte der Jugend-Umweltschutzorganisation berichtet. Das 24seitige Heft (zum Teil auch in Farbe) ist ab Ende Februar kostenlos in der Geschäftsstelle der Greenkids zu erhalten.

Greenkids-Aktion: Nistkastenbau auf dem Alten Markt

(fb) Am Samstag, den 25. April werden Kinder und Jugendliche von Greenkids Magdeburg e.V. in der Landeshauptstadt eine Nistkastenbau-Aktion durchführen. Beginn der Veranstaltung ist um 12⁰⁰ Uhr auf dem Alten Markt.

Die jungen Umweltschützer werden an ihrem Stand über Bau, Bedeutung und Anforderungen für das Aufhängen von Nistkästen informieren. Außerdem ist geplant, Passanten, im wesentlichen Kinder und Jugendliche, anzusprechen und ihnen anzubieten, ihren eigenen Nistkasten zusammenzubauen und dann mit nach Hause zu nehmen. Die Teile für die Nisthilfen werden die Greenkids bereits vorgefertigt zu ihrem Infostand mitbringen, so daß die Teilnehmer sie wirklich nur noch zu-

sammelnageln müssen.

Selbst in der Natur finden die Höhlenbrüter unter den Vögeln kaum noch geeignete Bäume, in die sie ihre Nester bauen können. Meistens sind diese noch zu jung, als daß man mit Höhlen rechnen könnte. Schuld daran ist u.a. die Forstpolitik der Vergangenheit, die gleichaltrige Monokulturen heranzüchtete und dann auf einen Schlag fällte, um die Fläche wieder neu aufzuforsten. Vor dieses Problem gestellt, sahen sich die Tiere gezwungen, auf andere Nistplätze auszuweichen. So nisten immer mehr Vögel direkt in der Stadt in Hauswänden. Vor allem an den Neubaublocks kann dies vermehrt beobachtet werden.

Auch Nistkästen bilden eine solche Alternative zu den selten

gewordenen natürlichen Höhlen. Mit ihrer öffentlichen Aktion wollen die Greenkids ihren Teil zur Verbesserung der Brutmöglichkeiten für Magdeburgs (und Umgebung) Vögel beisteuern.

Unterstützung erhofft sich der Verein für seine Aktion vor allem von der Stiftung für Umwelt und Naturschutz (SUN), die das benötigte Holz finanzieren soll, und von einer privaten Werkstatt, wo die Teile zurechtgeschnitten werden sollen.

Wenn Du Lust hast, bei dieser Aktion der Greenkids mitzuwirken oder bereits im Vorfeld bei der Organisation zu helfen, dann melde Dich im Büro der Greenkids, Telefon 0391/5433861, oder komme einfach mittwochs oder freitags zwischen 16⁰⁰ Uhr und 18⁰⁰ Uhr vorbei (Adresse siehe Impressum).

Anzeige

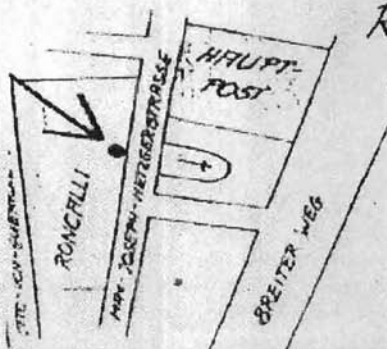
BIOLADEN

ALLES
NATURKOST



NATUR
OKOPRODUKTE

IN DER
MAX-JOSEPH-METZGER-STRASSE
RONCALLIHAUS
MAGDEBURG



ÖFFNUNGSZEITEN

MO-FR. 09:00-18:00 UHR
SA. 09:00-13:00 UHR

Großflughafen Buchholz:

Muß er denn sein???

(IS) Alle wissen etwas darüber, viele wissen allerdings nicht so genau, was sie davon halten sollen: einige Kilometer südwestlich von Stendal soll ein drittes internationales Luftkreuz in Deutschland entstehen - der Großflughafen Stendal-Buchholz.

Grund dafür ist der steigende Bedarf am Flugverkehr. Außerdem befinden sich die zwei schon bestehenden Großflughäfen in Frankfurt/M. und in München, d. h. beide im Südwesten Deutschlands.

Jedoch gibt es auch eine Menge Argumente gegen den Großflughafen bei Stendal.

Der gewerbliche Flugverkehr wird stark subventioniert. Er ist nämlich von der Mineralölsteuer befreit. Laut dem Bundestagsprotokoll vom April 1994 sind dem Staat 1992 deswegen etwa 6,7 Mrd. DM verloren gegangen. Sollten die Subventionen einmal gekürzt oder gar gestrichen werden - und wir wissen, daß es dem Staat ständig an Geld mangelt - würde das zu einer drastischen Senkung des Bedarfs führen, da der Flugverkehr dann für die meisten Kunden zu teuer wäre. In diesem Fall wäre die Notwendigkeit eines weiteren

Großflughafens keinesfalls mehr gewährleistet. Bereits 1991 beschloß die Bundesregierung, die Mineralölsteuerbefreiung für den gewerblichen Flugverkehr aufzuheben. Bundesumweltministerin Angela Merkel unterstützt die Forderung des BUND nach der Einführung einer Kerosinbesteuerung auf EU-Ebene.

Das Flugzeug gilt als gefährlichster Klimakiller. Es emittiert u.a. CO², CO, NOX, Kohlenwasserstoffe und Ruß in größeren Höhen als das Auto und ist somit an Klimaänderungen beteiligt. Das Fliegen gilt sogar als emissionsintensivste Transportart. Der Luftverkehr führt zu Eiswolken in etwa acht Kilometern Höhe, größeren Ozonwerten in der Troposphäre, wo es für die Lebewesen giftig ist, zur Verringerung der Ozonwerte in der Ozonschicht und zur Zunahme von CO² in allen Schichten. Daher ist ein dritter Großflughafen nicht mit den Klimazielen der Bundesregierung zu vereinbaren.

Durch den Bau der Start- und Landebahnen, neuer Zufahrtswege (Autobahnen und ICE-Gleise) und neuer für den Flughafen notwendiger Gebäude werden viele Flächen versiegelt. Das führt

zur Zerstörung mehrerer Biotope und landwirtschaftlich genutzter Flächen.

Der Großflughafen wird durch die An- und Abflugschneisen der Flugzeuge auf viele Landschafts- und Naturschutzgebiete Auswirkungen haben, zum Beispiel auch auf die Colbitz-Letzlinger-Heide. Die höheren Lärmbelastungen werden viele der Tiere - auch viele seltene, geschützte Arten - aus ihren teilweise kaum noch vorhandenen Lebensräumen vertreiben.

Wird der Flughafen Stendal-Buchholz gebaut, müssen einige der Berliner Flughäfen geschlossen werden. Ein großer Teil des dann arbeitslosen, aber qualifizierten Personals wird daraufhin in der Altmark angestellt werden. Somit wird keine nennenswerte Anzahl an Arbeitsplätzen für die sachsenanhaltinische Bevölkerung entstehen.

Lassen wir uns die gesamten Argumente durch den Kopf gehen, werden wir unweigerlich zu folgender Frage kommen: Muß er denn wirklich sein, der neue, große Flughafen mitten in der schönen Altmark?



grünes blatt



Ich abonniere das grüne blatt

ab Monat/Jahr:/.....

- Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (10,- pro Jahr*)
- Bitte schickt mir jeweils 10 Exemplare (40,- pro Jahr*)
- Ich überweise das Geld auf das Greenkids-Konto (siehe Impressum) unter dem Stichwort "grünes blatt"
- Ich lege Bargeld/Briefmarken bei.

Name:

Adresse:

**Ausschneiden und abschicken an Greenkids Magdeburg e.V.,
Steubenallee 2, 39104 Magdeburg**

*zur Deckung der Versandkosten



Wirtschaftsförderung im Osten: Bloß nicht subventionieren!

von *Oliver Wendenkamp*

Kaum ist die Milliardenpleite der Erschließung unnötiger Gewerbegebiete auf der grünen Wiese unter den Teppich gekehrt, ist das nächste Kapitel zur fragwürdigen Verausgabung von angeblich so knappen Steuermitteln im Gange:

Allerorten träumt man davon, sich zukünftig in "Erlebnisbädern" und Tourismuszentren zu entspannen. Gleichzeitig soll damit der wirtschaftliche Aufbruch maßgeblich gefördert werden. Diese neuen Träume von Wirtschaftsministerien, Bürgermeistern und Politikern sollen mittels erheblicher Investitionszuschüsse aus dem Fördertopf "Gemeinschaftsaufgabe (GA) Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" realisiert werden. Der Freistaat Sachsen hat die Bäderförderung schon wieder, angesichts katastrophaler Folgekosten für die Kommunalhaushalte, eingestellt. In Sachsen-Anhalt ist man momentan daran, die gleichen Erfahrungen nachzuvollziehen. Darüber hinaus setzt der ehemalige Treuhändlermanager und jetziger Wirtschaftsminister Schucht auf in verschiedener Hinsicht höchst fragwürdige Großprojekte. Für eine Formel-1-Rennstrecke in Oschersleben wurden 26

Mio DM Zuschüsse gewährt, für ein riesiges Tourismuszentrum im Vorhars mit etlichen Golfplätzen, Erlebnisbad, Musicalhaus usw. über 230 Mio DM bewilligt.

Die Entscheidungsprozedur über die Vergabe von zwei-, manchmal dreistelligen Millionenbeträgen mutet in Zeiten moderner betriebs- und volkswirtschaftlicher Entscheidungs- und Bewertungsverfahren archaisch an; nicht selten gibt der "gute Eindruck" eines Ministers oder Staatssekretärs oder der politische Proporz den Ausschlag. Wohin dies zusammen mit dem Totschlagargument "Arbeitsplätze" geführt hat, zeigt das Beispiel Center Parcs. War man bis vor nicht allzu langer Zeit froh, überhaupt einen Standort in Deutschland gefunden zu haben, so fordert man heute zusätzlich erkleckliche Steuermittel ein. Hier zeigen sich aber auch die Grenzen der bisherigen Förderpolitik. So wurde das Vorhaben in Köselitz, trotz der Zusage erheblich finanzieller Unterstützung aus GA-Mitteln, erst einmal um ein Jahr verschoben. Begründung: Der potentiellen Kundschaft fehle noch die Kaufkraft.

Nichts zu hören und zu sehen ist vom Bundeswirtschaftsministerium, das jährlich die Rahmenpläne für die GA

neu auflegt und zusammen mit der Europäischen Union die Kofinanzierung für die Wirtschaftsförderung der Länder leistet. Jede Subvention ist für den überzeugten Marktwirtschaftler Rexrodt wohl solange gut, als diese sich wie auch immer unter dem Begriff "Wirtschaftsförderung" subsumieren läßt. Durch diese Haltung, die von den Wirtschaftsministerien der Länder, egal welcher Couleur, geteilt wird, werden "Fehlallokationen", so der Fachterminus der Wirtschaftswissenschaftler, geradezu provoziert.

Dadurch wird die Chance vertan, beim Ausbau einer langfristig wirksamen Infrastruktur das Staatsziel Umweltschutz einzufordern. Der Ausbau von Schulen, Universitäten, Kläranlagen oder die Sanierung von Altbrachen usw. nach Vorgaben, die den Stand der genehmigungsrechtlichen Normen überschreiten würden, könnte ein Standortfaktor für sich sein.

Eine Neugestaltung der Wirtschaftsförderpolitik, nicht nur in den neuen Bundesländern, ist deshalb überfällig. Bis dahin wünscht man sich, daß manche Mark für den Aufbau Ost lieber nicht ausgegeben wird.



Umweltschutz bei Karstadt: ...wieso eigentlich Plastiktüten?

(dal) Die Greenkids führten im Januar mit Vertretern der Geschäftsleitung des Kaufhauses ein Gespräch über Umweltschutzmaßnahmen bei Karstadt. Sie hatte zuvor festgestellt, daß Karstadt ein breites Angebot an Produkten aus Recyclingpapier hat. Am Kopierer bietet Karstadt Umweltschutzpapier an, das sogar billiger als

weißes Papier ist. Außerdem verkauft Karstadt Nachfüllpacks für Shampoos und ähnliches. In der Lebensmittelabteilung kann sogar mit selbst mitgebrachten Gefäßen eingekauft werden.

Unsere Hauptkritik besteht darin, daß bei Karstadt zu viele Plastiktüten ausgegeben werden. Bei unserer Aktion

"Wir tauschen Baumwolltaschen gegen Plastiktüten" im Juli 1997 waren etwa ein Drittel der ca. 250 eingetauschten Plastiktüten von Karstadt. Diese übergaben wir bei unserem Gespräch zur Wiederverwertung den Vertreter/innen der Geschäftsleitung.



Atommülllager Morsleben: Selbst Betreiber bezweifeln Sicherheit

von Dr. Rolf Zimmermann, Arbeitsgruppe Morsleben

In offensichtlicher Eile und unter strengster Geheimhaltung werden derzeit von den Betreibern des Atomklos Morsleben Planungen und Vorsorgemaßnahmen getroffen, einsturz- und gebirgsschlaggefährdete Bereiche des Bergwerks zu sichern. Ein interner Bericht der Betreibergesellschaft, der Greenpeace und dem BUND vorliegt, spricht von nicht "auszuschließendem Versagen der Salzschichten über den mit radioaktiven Abfällen befüllten Abbauen 2 und 3 im Südfeld Bartensleben." Wann ein solches Versagen (in der Fachsprache "Gebirgsschlag") eintreten wird, ließe sich zeitlich nicht festlegen: in einer Stunde oder in einigen Jahrzehnten.

Nicht nur dieser Bereich des Endlagers ist brüchig und marod: im Zentralfeld des Grubenabschnitts Bartensleben wurde schon zu DDR-Zeiten durch Untersuchungen belegt, daß die hier vorhandene Salzbarriere oberhalb der Abbauhohlräume eine geringe Standfestigkeit besitzt. Die Hohlräume des Zentralfeldes sollen nach Angaben der Betreiber bereits in den nächsten Jahren durch Einbringen von Versatzmaterial gesichert werden. Dennoch wird gleichzeitig geplant und bereits konkret vorbereitet, radioaktiven Müll in das Ostfeld der Grube zu schaffen. Die von der Atomklo-Befürworterin Angela Merkel so hochgelobte Si-

cherheit der Grube Morsleben wird damit von den Betreibern selbst in Zweifel gestellt und entspricht in keiner Weise den Standardanforderungen für Endlager, wie sie beispielsweise an den Salzstock Gorleben oder Schacht Konrad gestellt werden. Die Bundesregierung und ihre Betreiber können der Öffentlichkeit in keinerlei Hinsicht gewährleisten, daß es in absehbarer Zukunft keine Freisetzung von radioaktiven Stoffen aufgrund eines Gebirgsschlages kommt. Die Folgen hiervon wären unabsehbar. Daher ist es ein Skandal, das Endlager weiterhin zu betreiben und so zu tun, als hätte man alles im Griff. Nicht nur aus diesen Gründen

stoppen. Eine Entscheidung des Gerichts wird für die nächsten Tage erwartet.

In Morsleben sind derzeit schon über 35.000 Kubikmeter leicht- und mittelradioaktive Abfälle eingelagert worden. Die Bundesregierung beabsichtigt bis zum Jahr 2000 weitere 20.000 Kubikmeter im inzwischen aufbereiteten Ostfeld endzulagern, obwohl die Standortgenehmigung von 1973 nur 45.000 Kubikmeter zuläßt. Weiterhin will die Betreiberin die Gewichte der Atommüllfässer von 400 auf 1.200 kg erhöhen. Hierzu und zu den Versatzmaßnahmen im Zentral- und Südfeld muß es unseres Erachtens ein Planfeststellungsverfahren geben, da es sich um wesentliche Änderungen der Dauerbetriebsgenehmigung für das Endlager aus dem Jahr 1986 handelt.

"Der weitere Betrieb des Atomlagers Morsleben ist damit nicht nur ein Sicherheitsrisiko, sondern auch rechtswidrig. Zusammen mit Greenpeace fordern wir den sofortigen



Demonstration gegen das Atommülllager in Morsleben

Stopp der Einlagerung in die gefährliche Atommüllkippe", so der BUND und Greenpeace in einer gemeinsamen Presseerklärung am 4. Februar 1998.

hat der BUND Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit Greenpeace einen Eilantrag vor dem Obergericht Magdeburg gestellt, die Einlagerung von radioaktivem Müll sofort zu

stoppen. Eine Entscheidung des Gerichts wird für die nächsten Tage erwartet.

■